

- 104) Ausführlich dazu "Documents and Speeches on the Peaceful Liberation of Tibet", Supplement to PC, 16.6.56, S.2-12.
- 105) Bericht dazu von Fang De, "Sui jun ru Zang ji" (Bericht über den Einmarsch nach Tibet im Gefolge der Armee), Beijing 1952.
- 106) Ausführlich dazu und mit merkwürdiger Begründung Israel Epstein, "Vom Opiumkrieg bis zur Befreiung", Beijing 1985, S.261 ff.
- 107) Näheres zu diesen drei Argumentationslinien bei Oskar Weggel, "China und Tibet: wie Feuer und Holz" (Betrachtungen zur chinesischen Tibetpolitik), C.a., September 1983, S.744-760. Ausführliche Literatur zur "Okkupationsfrage" vgl. ferner bei Peter Lindegger und Rosmarie Küng: Sachkatalog der Sekundärliteratur im Tibet-Institut Rikon/Zürich, September 1981, vor allem S.43-50.
- 108) Mao, A.W., Bd.V, S.42 f.
- 109) Weitere Einzelheiten in: Kielmansegg, Johann Adolf Graf, und Weggel, Oskar, "Unbesiegbar? China als Militärmacht", Stuttgart, Herford 1985, S.44 ff.
- 110) PC, 16.5.50, S.7.
- 111) Mao, A.W., Bd.V, S.27.
- 112) So Wu Xiuquan, "Acht Jahre im Außenministerium", Beijing 1987, S.65.
- 113) Ebenda, S.57.
- 114) Ebenda, S.62 und 68.
- 115) Ebenda, S.69.
- 116) Ebenda, S.78.
- 117) Ebenda, S.71.
- 118) Ebenda, S.80.
- 119) Ebenda, S.93.
- 120) Zu dieser "Verweigerungs"-Haltung vgl. Oskar Weggel, "Weltgeltung der Volksrepublik China. Zwischen Verweigerung und Impansionismus", München 1986, S.18, 32, 35, 153 und 278.
- 121) Wu, a.a.O., S.5 ff.
- 122) Zitiert bei Tschiang, 1957, S.199.
- 123) Wu, a.a.O., S.6.
- 124) Ebenda, S.17.
- 125) Auf deutsch abgedruckt in: "Verträge der VR China mit anderen Staaten", bearbeitet im Institut für Asienkunde, Hamburg, Bd.XII/5, Wiesbaden 1971, S.354-356.
- 126) Ebenda, S.356-358.
- 127) Ebenda, S.358.
- 128) Ebenda, S.360.
- 129) Ebenda, S.362 f.
- 130) Ebenda, S.360 f.
- 131) Ebenda, S.369 f.
- 132) Wu, a.a.O., S.23.
- 133) Ebenda, S.25 f.
- 134) Ebenda, S.31 f.
- 135) Verträge, a.a.O., S.365.
- 136) Zur chinesischen Außenpolitik der Frühzeit vgl. auch Mao, A.W., Bd.IV, S.155 und 394.
- 137) Nähere Erörterung zu dieser Streitfrage in dem halbamtlichen "Kursen Abriss der chinesischen Geschichte" von Jian Bozan, Shao Xunzheng und Hu Hua, der auf Beschluß der Gesellschaft für Chinesische Geschichte 1951 von führenden chinesischen Historikern als Handreichung für ein breites Publikum erarbeitet und 1956 erstmals herausgegeben wurde. Neuaufgabe Beijing 1982, vor allem S.14 ff.
- 138) Mao Zedong, "Über die Neue Demokratie" in: A.W., Bd.II, S.397 f. und "Kurzer Abriss", a.a.O., S.134 f.
- 139) Mao, A.W., Bd.II, S.398.
- 140) So im Kurzen Abriss, a.a.O., S.268 f.
- 141) XNA, 5.12.87, zit. nach SWB, 7.12.87.
- 142) BRu 1981, Nr.27, S.18.

Yu-Hsi Nieh

Jiang Jingguo

und sein politisches Erbe

Zur neuen politischen Konstellation in Taiwan

I. Kurzbiographie Jiang Jingguos

Am 13.Januar d.J. starb Jiang Jingguo (Chiang Ching-kuo), Präsident der Republik China und Vorsitzender der Regierungspartei Guomindang (Kuomintang; im folgenden GMD), auf Taiwan im Alter von 77 Jahren. Nach offiziellen Angaben erlag er einem Herzschlag, der durch starkes Bluterbrechen und einen Schock verursacht worden war.¹

Familie, Ausbildung und Leben in der UdSSR (1910-1937)

Jiang Jingguo war der älteste Sohn von Jiang Jieshi (Chiang Kai-shek), der 1975 während seiner Amtszeit als Staatspräsident der Republik China in Taiwan starb. Jiang junior kam am 27.April (nach dem traditionellen chinesischen Mondkalender am 18.März) 1910 in Xikou im Kreis Fenghua der südöstlichen chinesischen Provinz Zhejiang zur Welt. 1916-1921 erhielt er eine konfuzianische Erziehung zunächst in der Wushan-Schule in seinem Heimatort und später in der Longjin-Schule in der Kreisstadt Fenghua. 1922-1925 hielt er sich in Shanghai auf und besuchte dort die modernen Schulen von Wanzhu und Pudong. Aufgrund seiner Beteiligung an einer Massendemonstration Ende Mai 1925 gegen die Kolonialmächte Japan und England in den Konzessionsvierteln der chinesischen Metropole wurde er von der Schule verwiesen. Daraufhin ging er nach Beijing, wo er eine private Fremdsprachenschule besuchte, deren Leiter, Wu Zihui, ein Vorkämpfer der GMD und Freund Jiang Jieshis war. Bald wurde er wieder wegen seiner Teilnahme an einer Demonstration gegen die Regierung in Beijing verhaftet. Nach der Frei-

lassung kehrte er im August 1925 zu seinem Vater nach Guangzhou (Kanton), dem revolutionären Stützpunkt der GMD, zurück.²

Dort leitete Jiang Jieshi die Kadettenanstalt von Huangpu (Whampoa Military Academy), die 1924 mit sowjetischer Unterstützung gegründet worden war. Im Auftrage Sun Yixians (Sun Yatsen), dem Gründer der GMD, hatte Jiang Jieshi im Jahre 1923 von August bis November Moskau besucht, um dort die sowjetische Parteimaschinerie und deren politische und militärische Struktur zu studieren. 1925 war die GMD noch eng sowohl mit den Russen als auch mit den chinesischen Kommunisten verbündet. So konnte Jiang Jingguo ohne große Schwierigkeiten von seinem Vater die Erlaubnis bekommen, zur Weiterbildung in die Sowjetunion zu reisen.

Mit einer Gruppe junger Chinesen kam Jiang Jingguo im Oktober 1925 in Moskau an. Sein Leben in der Sowjetunion, das insgesamt elf Jahre und sechs Monate dauerte, war wie ein Abenteuer. Gleich nach der Ankunft wurde er an der Sun Yat-sen Universität, einer Anstalt für die Ausbildung chinesischer Revolutionäre in der sowjetischen Hauptstadt, aufgenommen, und im Dezember desselben Jahres trat er in das Kommunistische Jugendkorps ein. Als er im April 1927 gerade den Lehrgang absolvierte, begann in China die antikommunistische Säuberungsbewegung des rechten GMD-Flügels unter der Führung von Jiang Jieshi während des Nordfeldzuges der chinesischen Revolutionsarmee gegen die Warlords (Militärmachthaber). Obwohl Jiang Jingguo seinen

Vater als Verräter der Revolution öffentlich verurteilte, wurde sein Antrag auf Rückkehr nach China von den sowjetischen Machthabern nicht genehmigt. Statt dessen sandte der Kreml ihn zur Weiterbildung ins Zentrale Tolmatschow Militärische und Politische Institut in Leningrad. Auch nach Beendigung seiner Studien dort im Mai 1930 durfte er nicht nach China zurückkehren. Sein Wunsch, alternativ den Dienst in der Roten Armee anzutreten, wurde aufgrund des Widerstands einer Delegation chinesischer Kommunisten in Moskau ebenfalls nicht erfüllt.³

In den Jahren zwischen 1930 und 1933 arbeitete Jiang Jingguo abwechselnd als Hilfstutor chinesischer Studenten an der Lenin-Universität (vorher Sun Yat-sen Universität), Lehrling in einer Fabrik, Bauer, Träger auf dem Bahnhof und schließlich auch als Goldminenarbeiter in Sibirien. Im Oktober 1933 wurde er zum Ural Schwermaschinenwerk in Swerdlowsk versetzt und ein Jahr später zum stellvertretenden Direktor der Fabrik ernannt. Dort lernte er eine Russin namens Faina kennen, die später den chinesischen Namen Jiang Fangliang bekam, und heiratete sie im März 1935.⁴

Wohl aufgrund des fortdauernden Vernichtungskrieges gegen die chinesischen Kommunisten unter der Führung Jiang Jieshis als GMD-Regierungschef in Nanjing (Nanking) nach dem Nordfeldzug ließen Moskaus aktive Mitglieder der KPCh Jiang Jingguo nicht in Ruhe. Im Januar 1936 zwang Chen Shaoyu, alias Wang Ming, Vertreter der KPCh bei der Komintern, Jiang Jingguo, einen Brief an seine Mutter zu schreiben. In dem von Chen diktierten und ohne die Zustimmung Jiangs in der *Prawda* veröffentlichten Brief wurde Jiang Jieshi persönlich scharf angegriffen.⁵ Im September desselben Jahres verlor Jiang Jingguo das Amt des stellvertretenden Fabrikdirektors wie auch seine Stellung als KP-Kandidat. Erst nach dem Aufstand vom Dezember 1936 in Xi'an, bei dem Jiang Jieshi von den Generälen Zhang Xueliang und Yang Hucheng verhaftet und zur Einstellung des Bürgerkrieges gegen die Kommunisten gezwungen worden war, erlaubte Stalin Jiang Jingguos Rückkehr nach China.

Sondermissionen im Widerstandskampf gegen Japan und im Bürgerkrieg gegen die KPCh (1937-1949)

Am 25. März 1937 verließ Jiang Jingguo zusammen mit seiner russischen Frau und zwei Kindern Moskau und traf Mitte April in Shanghai ein. Nach einer Begegnung mit seinem Vater reiste er zu seiner Mutter, die trotz der Scheidung von Jiang Jieshi noch in dessen Elternhaus in Xikou lebte. Auf Wunsch seines Vaters studierte er dort bei einem Privatlehrer die konfuzianischen chinesischen Schriften von Zeng Guofan und Wang Yangming sowie die Lehren von Sun Yat-sen. Anfang 1938, sechs Monate nach dem Ausbruch des chinesisch-japanischen Krieges am 7. Juli 1937, erlaubte Jiang Jieshi seinem Sohn, in der Provinzregierung Jiangxi unter Xiong Shihui zu arbeiten. Im selben Jahr trat er in die GMD ein.⁶

In Jiangxi bekleidete er zunächst das Amt des stellvertretenden Kommandeurs der Sicherheitstruppe der Provinz, ihm oblag die Ausbildung von Rekruten und Offizieren; im März 1938 wurde er zum Kommissar der 4. Administrationsregion von Jiangxi ernannt. Die Region, die damals 11 Landkreise (32.000 qkm) Süd-Jiangxis umfaßte, war der einstige Hauptstützpunkt der chinesischen Kommunisten unter Mao Zedong vor dem Langen Marsch. Nach dem Abzug der Kommunisten 1934 geriet die Region wieder unter die Kontrolle der Großgrundbesitzer und Feudalherren. Mit Hilfe einer von ihm ausgewählten Kadertruppe jüngerer Leute aus ganz China setzte er mit eisernen Maßnahmen eine Reihe sozialer und Wirtschaftsreformen durch, wie z.B. das Verbot von Glücksspielen, des Opiumrauchens und der Prostitution; er gründete neue Schulen, öffentliche Wohlfahrtseinrichtungen, Genossenschaftsunternehmen usw. Außerdem suchte er stets den Kontakt zur Masse. Nicht nur die Bewohner der Region bezeichneten ihn als "Jiang-Qingtian" (unbestechlicher Mandarin), auch die überregionale chinesische wie internationale Presse berichtete über seine Erfolge in Süd-Jiangxi. Doch es wurde ihm andererseits auch von den konservativen Kreisen in der Region wie in der GMD der Vorwurf gemacht, in Süd-Jiangxi wieder den Kommunismus einzuführen.⁷

Nach dem Ende des Dreijahres- und dem Beginn des Fünfjahresplans in Süd-Jiangxi wurde Jiang Jingguo im Januar 1943 von seinem Vater nach Chongqing (Chungking), der provisorischen Hauptstadt Chinas im Krieg gegen Japan, berufen, und zwar als Leiter der Lehrabteilung der Zentralen Kadernschule des Jugendverbandes der GMD. Daneben leitete er 1944/45 die politische Abteilung der sich aus Studenten und Schülern rekrutierenden jugendlichen Expeditionstruppen.

Kurz vor Ende des 2. Weltkrieges reiste Jiang Jingguo als Mitglied einer chinesischen Regierungsdelegation zu Verhandlungen über den Abschluß eines sino-sowjetischen Friedensvertrages Ende Juni 1945 wieder nach Moskau. Neben den offiziellen Verhandlungen führte er im Auftrag seines Vaters noch ein privates Gespräch mit Stalin, um diesen zu überreden, auf die Forderungen erstens nach Anerkennung der Äußeren Mongolei (Mongolische VR) als unabhängigen Staat durch China und zweitens nach Wiederherstellung aller russisch-kolonialen Rechte in den nordöstlichen chinesischen Provinzen (der Mandschurei) vor 1904 (also unter dem Zaren) gemäß dem Geheimabkommen von Jalta zwischen Stalin, Roosevelt und Churchill zu verzichten. Doch Stalin blieb kompromißlos; er versprach als Gegenleistung lediglich, die chinesischen Kommunisten nicht zu unterstützen. Am 14. August 1945 akzeptierte die chinesische Delegation schließlich alle genannten Bedingungen und unterschrieb den Vertrag.⁸ Am selben Tag kapitulierte Japan; noch eine Woche zuvor, am 9. August, hatte Moskau Japan den Krieg erklärt und die Rote Armee in die Mandschurei entsandt.

Jiang Jingguo verhandelte nach der Kapitulation der Japaner weiter als Sonderbeauftragter für auswärtige Angelegenheiten mit Marschall Rodion Ya. Malinowsky, dem sowjetischen Kommandeur in der Mandschurei, über den Abzug der Roten Armee. Noch vor dem Einmarsch der chinesischen GMD-Streitkräfte hatten die Russen die Industrieanlagen demontiert, die chinesischen kommunistischen Truppen in die Region hereingelassen und diesen die von den Japa-

uern hinterlassenen Waffen übergeben. Die GMD-Truppen konnten schließlich nur einige isolierte Großstädte einnehmen. Als Jiang Jingguo am 25. Dezember 1945 als persönlicher Vertreter seines Vaters mit Stalin in Moskau wieder zusammentraf, warnte dieser die GMD-Regierung davor, sich um Hilfe zur Lösung des Problems in der Mandschurei an die USA zu wenden.⁹ Die diplomatischen Mißerfolge in den Verhandlungen mit den Russen riefen zahlreiche Kritiken an Jiang Jingguo u.a. innerwie außerhalb der GMD hervor.

Nachdem der chinesische Regierungssitz im Mai 1946 von Chongqing wieder nach Nanjing verlegt worden war, wurde Jiang Jingguo von seinem Vater zum Abteilungsdirektor für die Studienverwaltung der Nationalen Zhengzhi-Universität in Nanjing ernannt (vormals die Zentrale Parteischule der GMD). Aufgrund des starken Widerstands von seiten der Studenten verzichtete Jiang jedoch auf diesen Posten. Auch in den folgenden Jahren stand seine politische Laufbahn unter einem ungünstigen Stern. Zwar hatte er in der Partei und im Verteidigungsministerium noch die Aufgabe des Kadertrainings und der Mobilmachung von Jugendlichen zur Bildung neuer Elite- bzw. paramilitärischen Truppen gegen die Kommunisten, besaß aber keine Schlüsselposition und konnte auch keine nennenswerten Erfolge verzeichnen.

Im August 1948 führte die Regierung in Nanjing wegen der unaufhaltsamen Inflation eine Währungsreform durch. Jiang Jingguo erhielt die Sondermission, die Preise in Shanghai zu kontrollieren. Wie einstmals in Süd-Jiangxi bekämpfte er mit drakonischen Maßnahmen den Schwarzmarkt, wobei eine große Anzahl von Polizisten, Soldaten und Jugendlichen eingesetzt wurde. Zahlreiche Geschäftsleute und Prominente wurden wegen illegaler Preiserhöhungen oder Warenmanipulationen verhaftet. Die anfänglichen Erfolge waren jedoch nur von kurzer Dauer; das Wirtschaftsleben in der größten chinesischen Industrie- und Handelsmetropole wurde immer mehr durch Versorgungsknappheit lahmgelegt. Es kam zu überstürzten Hamsterkäufen. Und schließlich wurde die Glaubwürdigkeit seiner eisernen Maßnahmen

durch seine Stiefmutter, Frau Jiang Jieshi (Song Meiling), unterminiert, da diese die Verhaftung ihres Nefen, David Kung (Kung Lingkai), verhindert hatte. Das Scheitern der Preiskontrolle - und damit auch das Debakel der Währungsreform - bereitete Jiang Jingguo tiefe Frustration. Als er am 6. November 1948 Shanghai verließ, entschuldigte er sich in einem offenen Brief bei den Einwohnern der Stadt, die im Vertrauen auf ihn im ersten Monat nach der Währungsreform Gold und Devisen im Wert von 373 Mio. US\$ zu den offiziell festgesetzten Kursen gegen die neuen Banknoten "Jinyuanjuan" (Golddollarschein) an die Regierung verkauft hatten.¹⁰

Infolge der Fortdauer der Wirtschaftskrise, der fatalen militärischen Niederlage nördlich des Jangtsekiang (Changjiang) im Bürgerkrieg und der allgemeinen Hoffnung auf Friedensverhandlungen mit den Kommunisten trat Jiang Jieshi am 21. Januar 1949 vom Amt des Staatspräsidenten zurück, blieb allerdings Vorsitzender der GMD und übte so weiter Einfluß auf den Regierungs- und Militärapparat aus. Im Laufe jenes Jahres begleitete Jiang Jingguo ständig seinen Vater beim Pendelflug zwischen den Städten in Südost- und Südwest-China, um die Verteidigung der letzten Stützpunkte auf dem chinesischen Festland zu planen. Schließlich flogen Vater und Sohn am 10. Dezember 1949 von Chengdu nach Taiwan, und am 1. März des folgenden Jahres übernahm Jiang senior wieder das Amt des Staatspräsidenten auf der Insel.

Partei- und Geheimdienstführer, Minister, Regierungschef und Staatsoberhaupt in Taiwan (1949-1988)

Noch kurz vor seinem Rücktritt vom Präsidentenamt im Januar 1949 hatte Jiang Jieshi seinen engsten Vertrauten, General Chen Cheng, zum Gouverneur der Provinz Taiwan und seinen Sohn Jiang Jingguo zum Direktor des Provinzbüros der GMD in Taiwan ernannt. Er wurde auch von seinem Vater beauftragt, die Verlegung der Goldreserven der Zentralbank von Shanghai nach Taiwan zu veranlassen. Nach dem Rückzug der GMD-Zentrale und der GMD-Regierung

nach Taiwan wirkte er von 1950-1952 als Mitglied eines Komitees für Reformen in der Zentrale der GMD beim Wiederaufbau der Partei mit. 1952 wurde er zum Mitglied des Ständigen Ausschusses des ZEK (Zentralen Exekutivkomitees) der GMD gewählt. Um die Kontrolle über Taiwan zu festigen, reorganisierte und erweiterte er ferner im Auftrag seines Vaters den Geheimdienstapparat. Als Direktor der Politischen Abteilung des Verteidigungsministeriums (1950-1953) führte er nach dem Modell der sowjetischen Roten Armee und der chinesischen VBA in allen militärischen Einheiten neben den Kommandierenden die für die Ideologie zuständigen Politoffiziere ein. Am 31. Oktober 1952, dem Geburtstag seines Vaters, gründete er das "Jugendkorps gegen den Kommunismus und für die Rettung der Nation", das von ihm bis 1973 auch geleitet wurde. 1954-1967 bekleidete er das Amt des stellvertretenden Generalsekretärs des Nationalen Verteidigungsrates, also des Hauptquartiers aller militärischen und zivilen Geheimdienstorgane, und 1957-1964 das Amt des Direktors der Hilfskommission für die aus dem aktiven Dienst ausgeschiedenen Militärangehörigen. Im Juli 1958 trat er als Minister ohne Geschäftsbereich ins Kabinett ein. 1963-1969 war er zuerst kurz Vize- und dann Verteidigungsminister. 1969 wurde er zum Vize-Ministerpräsidenten und 1972 zum Ministerpräsidenten ernannt. Nach dem Tod seines Vaters 1975 wurde er zum Parteivorsitzenden der GMD und 1978 von der Nationalversammlung zum Staatspräsidenten gewählt.

II.

Das politische Erbe Jiang Jingguos

Als Jiang Jingguo im Mai 1972 zum Ministerpräsidenten ernannt wurde, war sein Vater, Präsident Jiang Jieshi, aufgrund seiner schweren Krankheit nicht mehr in der Lage, in der Öffentlichkeit zu erscheinen. Deshalb hat Jiang junior schon zu dieser Zeit die politischen Zügel in die Hände genommen, mit anderen Worten, die Ära Jiang Jingguos hatte bereits begonnen.

Jiang Jingguo regierte wie sein Vater mit unumschränkter Autorität, jedoch wirkte er jovial und volks-

nah; bei politischen Entscheidungen zeigte er sich pragmatischer und flexibler. Andererseits war er aber unberechenbarer als sein Vater, wenn auch beide grundsätzlich in der Politik die gleiche unnachgiebige Haltung einnahmen.

Außenpolitisches Erbe

Als Jiang junior im Mai 1972 das Amt des Ministerpräsidenten und damit praktisch die politische Verantwortung in der GMD-Regierung übernahm, befand sich Taiwan gerade in einer tiefen außenpolitischen Krise. Am 25. Oktober 1971 hatte die UNO die Anerkennung der Republik China zurückgenommen und die VR China als Mitgliedsstaat aufgenommen. Ein neuerlicher Schock für Taiwan war der sensationelle China-Besuch des damaligen US-Präsidenten Richard Nixon im Februar 1972 und das zwischen Nixon und dem chinesischen Ministerpräsidenten Zhou Enlai unterzeichnete Shanghaier Kommuniqué mit dem Versprechen Washingtons, die militärische Repräsentanz der Amerikaner in Taiwan allmählich abzubauen und ihre Beziehungen zu Beijing zu normalisieren. Hinzu kam, daß die Amerikaner als Taiwans Verbündete Jiang Jingguo im Hinblick auf seine frühere ideologische Prägung durch die Sowjets anfänglich kein großes Vertrauen schenkten. Die von ihm eingeführte Politabteilung in der nationalchinesischen Armee stieß damals auf tiefe Abneigung bei den US-Beratern in Taiwan. Darüber hinaus hat man ihn verdächtigt, die proamerikanischen Kräfte wie Wu Guozheng, Gouverneur der Provinz Taiwan, General Sun Liren, Oberkommandierender der Landstreitkräfte (1950-54), und Lei Zhen, Herausgeber der liberal-kritischen Wochenzeitschrift *Ziyou-zhongguo* (Freies China), heimtückisch verdrängt bzw. verhaftet sowie die antiamerikanische Demonstration mit schweren Ausschreitungen am 24. Mai 1957 hinter den Kulissen bzw. passiv unterstützt zu haben.¹¹

Zwischen 1953 und 1970 hat Jiang Jingguo die USA fünfmal besucht; während des letzten Besuches am 24. April 1970 in New York ist er nur knapp einem Attentat entkommen, das von zwei Mitgliedern einer Organisation radikaler Exiloppositioneller für die Unabhängigkeit

Taiwans als Staat (d.h. Verzicht auf eine Wiedervereinigung mit dem chinesischen Festland) verübt worden war. Taipei hielt und hält den Amerikanern stets vor, die Aktivitäten dieser taiwanesischen regierungsfeindlichen Organisation in den USA zu dulden.

Vor diesem Hintergrund vermuteten oder befürchteten viele, daß Jiang junior als Vergeltung für die Annäherung Washingtons an Beijing die "Moskau-Karte" ausspielen würde. Besonders nach dem Tode Jiang Jieshis, der die Amerikaner als die natürlichen Verbündeten und die Russen als die Erzfeinde betrachtete, kochten die Gerüchte über geheime Kontakte zwischen Taiwan und Moskau hoch.¹² Doch blieb Jiang Jingguo dem antikommunistischen Kurs seines Vaters treu; und auch nach der Anerkennung der VR China durch die USA und dem gleichzeitigen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Washington und Taipei am 1. Januar 1979 wurde dieser Kurs nicht verändert. Er lehnte jegliche Fühlungnahme mit allen kommunistischen Regimen ab. Erst neuerdings wurde der direkte Handel mit einigen osteuropäischen Staaten erleichtert und legalisiert.

Außenpolitisch hielt Jiang junior wie Jiang senior am Anspruch auf die Alleinvertretung für Gesamtchina - d.h. nicht nur für die Insel Taiwan, sondern auch für das chinesische Festland - fest. Zur Zeit erkennen nur noch 22 Staaten die Republik China in Taiwan an.

Wirtschaftliches Erbe

Im Gegensatz zur Außenpolitik hat Taiwan wirtschaftlich gesehen unter der Führung von Jiang Jingguo glänzenden Erfolg und weltweite Anerkennung erzielt. Nach seinem Amtsantritt als Ministerpräsident traf er eine Reihe von wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen zur Verbesserung der Situation in der Landwirtschaft und zur Beschleunigung der Industrialisierung. Besonders die 1973-1980 mit einer Gesamtinvestition von 5 Mrd. US\$ durchgeführten "Zehn großen Bauprojekte" (die Nord-Süd-Autobahn, die neue Eisenbahnstrecke im Nordosten, die Elektrifizierung der Nord-Süd-Eisenbahn, der internationale Jiang Jieshi-Flughafen bei

Taipei, die beiden neuen Seehäfen bei Taizhong und Suao, das moderne Stahlwerk, die neue Werft und das Chemiekombinat in Gaoxiong und die Kernkraftwerke) haben entscheidend zum Wirtschaftsaufschwung auf der Insel beigetragen.¹³

Trotz der weltweit andauernden Stagnationen und Rezessionen infolge der beiden Ölkrisen und trotz der Aufwertung des Neuen Taiwan-Dollars von rund 30% gegenüber dem US-Dollar in den letzten zweieinhalb Jahren hatte Taiwans BSP (Bruttosozialprodukt) von 1972 bis einschließlich 1986 eine jährliche reale Durchschnittszuwachsrate von 8,1% zu verzeichnen.¹⁴ Die reale BSP-Zuwachsrate vom letzten Jahr lag nach der vorläufigen offiziellen Schätzung bei 11,04%. Das Pro-Kopf-BSP ist auf knapp 5.000 US\$ gestiegen.¹⁵

Im Welthandel nahm Taiwan (19,5 Mio. Einwohner und 36.000 qkm Fläche) 1987 mit einem Gesamtwertvolumen von 88 Mrd. US\$ an Ex- und Importen noch vor Südkorea, Schweden und der VR China den 13. Platz ein. Die Handelsbilanz wies einen Überschuß von 19 Mrd. US\$ auf¹⁶. Hinsichtlich der Devisenreserven der Zentralbank, die Mitte Februar d.J. auf 76 Mrd. US\$ kumulierten¹⁷, steht Taiwan hinter der Bundesrepublik Deutschland und Japan weltweit an dritter Stelle. Dagegen sind seine Auslandsverbindlichkeiten mit 1,855 Mrd. US\$ (Stand Ende 1987), rd. 1,9% des BSP, vergleichsweise unbedeutend zu den meisten hochverschuldeten Entwicklungs- wie Schwellenländern¹⁸.

Angesichts all dieser starken Positionen im Vergleich der internationalen Leistungen hat Taiwan seit letztem Jahr durch Zollsenkung und Erleichterungen im Kapitalverkehr seinen Markt für das Ausland weit geöffnet.

Innenpolitisches Erbe

Auch innenpolitisch erließ Jiang Jingguo gleich nach der Übernahme des Ministerpräsidentenamtes 1972 zehn strenge Regelungen zur Erneuerung der Arbeitsmoral der Staatsbediensteten. Zahlreiche hohe Beamte und Politiker, einschließlich eines seiner engen Verwandten, wurden wegen Bestechlichkeit

aus dem Amt entlassen oder verhaftet. In seinem Kabinett wurden mehr jüngere und einheimische Kräfte aufgenommen. Allerdings blieb er bis vor einigen Jahren den politisch Oppositionellen gegenüber beim alten harten Kurs. Viele Regierungsgegner und Bürgerrechtler wurden nach wie vor kriminalisiert und ins Gefängnis geworfen. Besonders litt das Ansehen der Regierung darunter, daß drei hohe Geheimdienstführer im Oktober 1984 in den Mord an dem in den USA lebenden chinesischen Schriftsteller Henry Liu, alias Jiang Nan, Autor eines kritischen biographischen Buches über Jiang Jingguo, verwickelt waren.¹⁹

Andererseits verstärkte sich die demokratische Bewegung in Taiwan; und das besonders nach dem Sturz des Diktators Ferdinand Marcos im Februar 1986 durch die "People's Power" (Macht des Volkes) auf den benachbarten Philippinen unter der Führung von Frau Corazon Aquino. Um das Image der Regierung zu verbessern und um eine ähnliche Situation wie im philippinischen Nachbarland zu vermeiden, lockerte Jiang Jingguo 1986 gegen den Willen der konservativen Kräfte, vor allem der alten Garde der GMD, die politischen Zügel²⁰ und beendete Mitte Juli des vergangenen Jahres den seit dem 19. Mai 1949, also 38 Jahre andauernden Ausnahmezustand in Taiwan²¹. Das Verbot, neue politische Parteien zu gründen und die Presseinschränkungen sind inzwischen aufgehoben.

In seinem Testament setzte Jiang Jingguo seine Hoffnung auf die Regierung und die Bevölkerung, daß der Ausbau einer verfassungsmäßigen Demokratie konsequent und tatkräftig vorangetrieben würde. Nach seinem Tode brachten deshalb nicht nur seine Anhänger, sondern auch viele Oppositionelle ihre tiefe Trauer zum Ausdruck.

Obwohl Jiang Jingguo bis zu seinem Tode seinen antikommunistischen Standpunkt nicht aufgegeben hat und noch in seinem Testament die Militärs und die zivile Bevölkerung in Taiwan energisch ermahnte, das chinesische Festland zurückzuerobern und China unter den "Drei Volkspinzipien" (die Lehre der GMD) zu vereinigen, sandte das ZEK der KPCh am 14. Januar

anlässlich des Todes Jiang Jingguos ein Beileidstelegramm aus Beijing an das ZK der GMD in Taipeï. In einer Erklärung vom selben Tage lobte Zhao Ziyang, Generalsekretär der KPCh, daß Jiang Jingguo an der Einheit Chinas festgehalten und eine Unabhängigkeit Taiwans abgelehnt habe. Er forderte Jangs Nachfolger in Taiwan auf, den chinesischen Staat friedlich wiederzuvereinigen²². Seit Anfang November 1987, kurz vor Jiang Jingguos Tod, erlaubt Taiwan seinen Einwohnern den Besuch bei engen Verwandten auf dem chinesischen Festland²³.

III.

Jiang Jingguos Nachfolger und die neue Ära in Taiwan nach Jiang Jingguo

Zwischen Vater und Sohn gab es auch unterschiedliche Vorstellungen zur Frage ihres Nachfolgers. Nach dem Rückzug der GMD-Regierung auf Taiwan hatte Jiang senior zunächst deutlich seinen engen Vertrauten General Chen Cheng (1897-1965) zum Nachfolger designiert, der bis zu seinem Tod die Ämter des Vizestaatspräsidenten und des Vizevorsitzenden der GMD bekleidete. Nach Chens Tod wurde Jiang Jingguo zum Machtträger und damit auch zum Nachfolger seines Vaters. Yan Jiagan, der nach Chen 1966-1975 Vizestaatspräsident wurde, übte nur drei Jahre lang (1975-1978) nominell das Amt des Staatsoberhauptes während der Übergangszeit nach dem Tod von Jiang Jieshis aus. Jiang Jingguo, der seit 1972 als Ministerpräsident die politische Führung praktisch in der Hand hatte, wurde - wie bereits erwähnt - 1975 zum Vorsitzenden der GMD und 1978 zum Staatspräsidenten gewählt.

Im Gegensatz zu seinem Vater hat Jiang Jingguo sich vor seinem Tod nicht deutlich zu einem Nachfolger geäußert. Während seiner ersten Amtszeit als Staatspräsident (1978-1984) bestimmte er einen gebürtigen Insulaner, Xie Dongmin (Shieh Tung-min), zum Stellvertreter. Bei den Präsidentschaftswahlen 1984 nominierte er zur allgemeinen Überraschung an Stelle Xies einen anderen gebürtigen Insulaner, Li Denghui (Lee Teng-hui, heute 65) für die Kandidatur des Vizepräsidenten. Als der 12. Parteitag der

GMD Ende März 1986 stattfand, nahm man an, daß Jiang Jingguo den nach dem Tod von Chen Cheng abgeschafften Posten des stellvertretenden Parteivorsitzenden zugunsten Li Denghuis wieder installieren würde, um diesen damit deutlich zum Nachfolger aufzubauen - doch diese Vermutung bestätigte sich nicht.

Da sich hartnäckig das Gerücht hielt, er mache seinen zweiten Sohn, Jiang Xiaowu (43), zum Kronerben, beteuerte Jiang Jingguo 1985 mehrfach, sein Nachfolger würde nicht aus der Familie Jiang kommen. Andererseits fiel auf, daß Jiang Jingguo im Juni 1986 seinen Bruder Jiang Weiguo (71) zum Generalsekretär des Nationalen Sicherheitsrates ernannte - der Nationale Sicherheitsrat ist ein außerordentliches Organ, das über allen Geheimdienstinstitutionen steht und im Notfall gemäß eines der provisorischen Artikel sämtliche politische Macht auf sich vereinen kann; sein Vorsitzender ist der Staatspräsident selbst.

Die politische Karriere des neuen Staatspräsidenten und GMD-Vorsitzenden Li Denghui

Gemäß Art. 49 der Verfassung der Republik China wurde Vizestaatspräsident Li Denghui nur vier Stunden nach Jiang Jingguos Tod als neuer Staatspräsident vereidigt. Dagegen entstanden bei der Besetzung des Amtes des Vorsitzenden der GMD Auseinandersetzungen innerhalb der Partei. Zunächst war von der Parteiführung zu hören, daß man während der einmonatigen Trauerzeit für Jiang Jingguo darüber nicht diskutieren wolle. Dann forderten aber immer mehr junge GMD-Abgeordnete öffentlich, Li Denghui zum amtierenden Parteivorsitzenden zu wählen. Infolgedessen sondierten der Generalsekretär der Partei, Li Huan, und die drei Vizegeneralsekretäre die Meinungen unter den Mitgliedern des Ständigen Ausschusses des ZEK und erzielten schließlich einen Konsensus darüber, auf der Sitzung des Ausschusses am 27. Januar den neuen Staatspräsidenten auch zum amtierenden Parteivorsitzenden zunächst bis zum 13. Parteitag im kommenden Jahr zu wählen.

Am Vorabend der Sitzung bat plötzlich die Witwe Jiang Jieshis, Song Meiling, die nach wie vor den

nominellen Titel des Vorsitzenden des Zentralen Beirats der GMD innehat, Li Huan in einem Brief, die Ausführung dieser Entscheidung zu verschieben. Noch tief in der Nacht beauftragte sie Jiang Xiaoyong, den dritten Sohn Jiang Jingguos, dem Generalsekretär ihre Bitte nochmals telefonisch mitzuteilen. Dieser benachrichtigte hier von noch in derselben Nacht telefonisch auch alle Mitglieder des Ständigen Ausschusses.

In der Tat war die Frage ursprünglich nicht auf die Tagesordnung für die Sitzung des Ständigen Ausschusses am folgenden Tag gesetzt worden. Aber im Verlauf der Sitzung stand der stellvertretende Generalsekretär Song Chuyu (James C.Y. Soong, 46), der eigentlich kein Mitglied des Gremiums ist, überraschend auf und hielt eine erregende Rede. Er drückte sein Unverständnis aus über die Verschiebung der Wahlen eines amtierenden Parteivorsitzenden und appellierte an alle Teilnehmer, noch auf der Sitzung eine Entscheidung darüber zu treffen, damit nach außen nicht der Eindruck einer Spaltung innerhalb der Partei entstehen könne. Danach verließ er die Sitzung und kam auch nicht mehr zurück.

Song Chuyu war lange Zeit Jiang Jingguos Privatsekretär. Sein Vorschlag fand ein großes Echo. Schließlich wurde Li Denghui durch Erheben aller Teilnehmer von ihren Sitzen einstimmig zum amtierenden Parteivorsitzenden gewählt.²⁴

Der neue Staatspräsident und GMD-Vorsitzende wurde am 15. Januar 1923 im Dorf Sanzhi, nicht weit von der Hauptstadt Taipei entfernt, geboren. Sein Vater, Li Jinlong, der jetzt 89 Jahre alt ist, war unter der japanischen Kolonialregierung für kurze Zeit Kriminalpolizist und unter der GMD-Regierung von 1958 bis 1963 Abgeordneter des Kreistags des Kreises Taipei. In Lis Jugendzeit lebte die Familie hauptsächlich von der Landwirtschaft²⁵. Er besuchte die Grund- und Oberschule des Heimatortes und studierte nach dem Abitur zunächst an der Hochschule Taipei in der Stadt Taipei (Vorgänger der jetzigen Nationalen Pädagogischen Universität). 1943 ging er nach Japan und studierte dort Agrarwirtschaft an der Universität von Kyoto. Nach der Kapitulation

Japans und Taiwans Rückkehr nach China setzte er 1946 sein Studium der Agrarwirtschaft an der Nationalen Taiwan Universität in Taipei fort. 1948 machte er die Schlußprüfung und arbeitete anschließend als Assistent an der gleichen Universität. Im selben Jahr heiratete er Zeng Wenhui, die Tochter einer reichen Familie in seiner Heimat.

Zwischen 1951 und 1953 machte er in den USA seinen Magister an der Iowa Staatsuniversität. Von 1953 bis 1964 lehrte er an der Nationalen Taiwan Universität und arbeitete daneben als Experte nacheinander an der Kooperativen Bank der Provinz Taiwan, in der Abteilung für Land- und Forstwirtschaft der Provinzregierung Taiwan sowie bei der US-Hilfsinstitution für Landwirtschaftsentwicklung JCRR (Joint Commission on Rural Reconstruction).

Mit 42 Jahren ging er 1965 nochmals in die USA, um an der Cornell University zu promovieren und erhielt 1968 die Doktorwürde. Seine Dissertation mit dem Titel "Intersectoral Capital Flows in the Economic Development of Taiwan" wurde in den USA als eine der drei besten Arbeiten jenes Jahres ausgezeichnet.²⁶

Nach seiner Rückkehr 1969 aus den USA wurde er Professor an der Nationalen Taiwan Universität und Berater bei JCRR. 1971 zeigte sich Jiang Jingguo, damals stellvertretender Ministerpräsident, beeindruckt von einem sachlichen und kritischen Bericht Lis über die Landwirtschaftsprobleme in Taiwan. Als Jiang ein Jahr danach das Kabinett bildete, wurde Li, mit 49 Jüngster unter den Regierungsmitgliedern, zum Minister ohne Geschäftsbereich ernannt. Seitdem stieg sein politischer Stern nur noch senkrecht nach oben: 1978-1981 Oberbürgermeister der Hauptstadt Taipei, 1981-1984 Gouverneur der Provinz Taiwan und - wie oben bereits erwähnt - von 1984 bis vor kurzem Vizestaatspräsident. Schließlich nach Jiang Jingguos Tod Staatspräsident und Vorsitzender der GMD.

Li Denghuis Talent ist vielfältig; seine Hobbies sind das Geigen- und Golfspiel. Während seiner Amtszeit als Oberbürgermeister von Taipei hat er zur Belebung des Kulturlebens der Stadt Goethes "Faust" ins Chinesische übersetzt.²⁷

Die Ära nach Jiang Jingguo in Taiwan

Während insgesamt sechs Jahrzehnten, von 1927 bis 1988, hatten Jiang Jieshi und Jiang Jingguo die politische Macht der GMD in Händen. Mit Li Denghui an der Spitze der Staats- und Parteihierarchie zeichnet nun die Wende einer Epoche der Republik China in Taiwan ab. Obwohl manche vom Ende einer Dynastie sprachen²⁸, bedeutet dies jedoch nicht etwa bereits eine Beendigung des Einflusses der Familie Jiang auf die Politik der GMD-Regierung. Aufgrund dieser langen Periode der starken Führung mit halbfeudaler Prägung hegen viele noch eine persönliche Loyalität gegenüber den Jiangs. Dies gilt besonders für die Politiker und Generäle, die einst als Privatsekretäre bzw. Adjutanten Jiang Jieshis und Jiang Jingguos tätig waren; sie werden von den Leuten schlechthin als "Guandipai" (Residenz-Gruppe; etwa: Hoffraktion) bezeichnet.

Li Denghui, der Jiang Jingguo für seine politische Karriere dankbar ist, machte am Tage der Vereidigung als Staatspräsidenten Frau Jiang Jieshi seine Aufwartung. Auch am Tag nach seiner Wahl zum amtierenden GMD-Vorsitzenden stattete er ihr nochmals einen Anstandsbesuch ab²⁹, obwohl sie, wie gesagt, die Entscheidung des Ständigen Ausschusses auf der Sitzung am 27. Januar nicht gewünscht hatte.

Bislang hat der neue Staatspräsident und Parteivorsitzende noch keine bedeutenden Personalveränderungen vorgenommen. Bei verschiedenen Gelegenheiten bekräftigte er, daß er keine eigenen Gefolgsleute habe und daß es jetzt auch keine "Li-Denghui-Politik" gäbe³⁰. In der ersten Pressekonferenz nach seinem Amtsantritt als Staatsoberhaupt am 22. Februar antwortete er auf die Frage nach einem Beraterstab, daß ihm nur zwei Weise beiständen, nämlich sein "Lehrer" Jiang Jingguo und Gott³¹ - Li ist frommer Presbyterianer. Ferner sagte er, daß er es als seine politische Aufgabe betrachte, den letzten Willen seines Gönners durchzuführen.

Wie sein Vorgänger Jiang Jingguo in den siebziger Jahren sucht der neue Staatspräsident seit seinem Amtsantritt häufig den Kontakt

zum Volk. Dank seiner politischen Offenheit hat er auch bereits eine gewisse Popularität gewonnen. Aber im Vergleich zu Jiang Jingguo oder dessen Vater fehlt Li Denghui das Charisma. Schon bei Jiang Jingguo ist der Prozeß der Demokratisierung und Taiwanisierung auf einen gewissen Unmut beim konservativen Parteiflügel gestoßen. Der Widerstand wird sich sicher unter dem neuen Staatspräsidenten und Parteivorsitzenden, der ohne große Autorität ist, noch verstärken. Man glaubt, daß die zur alten Garde gehörenden Mitglieder des Ständigen Ausschusses des ZEK der GMD die Wahl von Li Denghui nur halbherzig und auch nur unter dem Druck der öffentlichen Meinung unterstützt hätten.

Daß Li Denghui als erster gebürtiger Insulaner an die Spitze der Staats- und GMD-Führung gelangt ist, kann fraglos dazu beitragen, die Kluft zwischen den einheimischen und den vom chinesischen Festland stammenden Einwohnern zu verringern. Da andererseits Li nach seinen eigenen Worten dem von seinen Vorgängern Jiang Jieshi und Jiang Jingguo festgelegten Grundkurs treu bleiben will, wird der politische Streit um die Frage einer Unabhängigkeit Taiwans von oder einer Wiedervereinigung mit China zwischen der Opposition und der Regierungspartei noch lange nicht beigelegt sein.

Ferner taucht zur Zeit die alte Frage nach dem Regierungssystem wieder auf. Gemäß Artikel 57 der Verfassung paßt die Regierungsform eher für einen Parlamentarismus, da das Exekutiv Yuan (Kabinett) dem Gesetzgebungs Yuan (Parlament) gegenüber die politische Verantwortung trägt. Doch nach den provisorischen Verfassungsbestimmungen verfügt der Präsident fast über diktatorische Macht. Aufgrund der starken persönlichen Autorität sowohl Jiang Jieshis als auch Jiang Jingguos hatte es nie Konflikte zwischen dem Präsidenten und dem Ministerpräsidenten gegeben. In der Ära nach den Jiangs ist eine Pattsituation zwischen dem Staats- und dem Ministerpräsidenten - wie es zur Zeit in Frankreich der Fall ist - nicht ausgeschlossen.

Anmerkungen

- 1) ZYRB, LHB u. CP, 14.1.88.
- 2) Jiang Nan, "Jiang Jingguo zhuan" (Biographie Jiang Jingguos), Los Angeles 1984, S.11-30; Howard L. Boorman, "Biographical Dictionary of Republican China, Vol.1", New York and Longon 1967, S.306 ff.; Guan Guoxuan, "Jiang Jingguo zhuan" (Biographie Jiang Jingguos), in: Zhuanji Wenxue, Taipei, Febr. 1988, S.13 ff.
- 3) Jiang Nan, s. Anm.2, S.31-55; Howard L. Boorman, s. Anm.2, S.307.
- 4) Ebenda.
- 5) Jiang Nan, s. Anm.2, S.59 f.
- 6) Howard L. Boorman, s. Anm.2, S.308.
- 7) Cao Juren, "Jiang Jingguo lun" (Kommentar zu Jiang Jingguo), Singapur und Hongkong 1954, S.27 ff.; Jiang Nan, s. Anm.2, S.76 ff.
- 8) Dazu s. Fu Qixue, "Zhongguo waijiaoshi" (Geschichte der Diplomatie Chinas), Taipei 1960, S.613 ff.
- 9) "Jiang zongtong milu" (Geheime Notizen von Jiang Jieshi), Taipei 1977, S.42 ff.; Guan Guoxuan, s. Anm.2, S.16 f.
- 10) Jiang Nan, s. Anm.2, S.129 ff.; Cao Juren, s. Anm.7, S.72 ff.
- 11) Jiang Nan, s. Anm.2, S.193 ff. u. 237 ff.; Boorman, s. Anm.2, S.311 f.
- 12) S. dazu Yu-Hsi Nieh, "Taiwan nach Chiang Kai-sheks Tod", in: C.a. Mai 1975, S.226 ff.; derselbe, "In Taiwan heißt der Präsident wieder Chiang", in: C.a. April 1978, S.207 ff.
- 13) "Republic of China. A Reference Book", Taipei 1987, S.303 f.
- 14) Council for Economic Planning and Development, Republic of China, "Taiwan Statistical Data Book 1987", June 1987, S.28.
- 15) ZYRB u. LHB, 25. Febr. 1988.
- 16) LHB, 01. Febr. 1988.
- 17) LHB, 14. u. 23. Febr. 1988.
- 18) LHB, 8. Febr. 1988.
- 19) Dazu s. C.a. Jan. 1985, S.20 f., Ü53 u. Juni 1985, S.361, Ü47.
- 20) Dazu s. Yu-Hsi Nieh, "Politische Liberalisierung in Taiwan. Rückblick auf das Jahr des Tigers und Ausblick auf das Jahr des Hasen", in: C.a. April 1987, S.316 ff.
- 21) Dazu s. C.a. Juli 1987, S.551, Ü45.
- 22) RMRB, 15. Jan. 1988.
- 23) Dazu s. C.a. Nov. 1987, S.856 f., Ü41.
- 24) He Mingyi u. Yang Chaohuan, "Zhuxi de gushi" (Die Geschichte des Vorsitzenden), in: Shibao Xinwen-zhazhi, 2.-8.2.88, S.18 ff.; Shen Ziyang u. Xu Anyi, "Guomindang zui chang de yiri" (Der längste Tag der Guomindang), in: Jiushi Niandai, Hongkong, März 1988, S.23 ff.; Nan Fangshuo, "Yong li Li Denghui de yichang pindou" (Der Kampf für Li Denghui zum amtierenden Parteivorsitzenden), in: Jiushi Niandai, a.a.O., S.28 ff.
- 25) Tai Zhongren, "Li Denghui qiren qishi" (Li Denghui, seine Person und seine Vergangenheit), in: Guangjiaojing, Hongkong Febr. 1988, S.54 ff.; Zhang Wupai, "Li Denghui fuqin Li Jinlong" (Li Denghuis Vater Li Jinlong), in: Guangjiaojing, a.a.O., S.75.
- 26) Chen Yaling, "Xuezhe zongtong - Li Denghui xiansheng" (engl. Titel: Mr. Lee Teng-hui: Scholar-President), in: Guanghua (sinorama), Taipei Febr. 1988, S.20 ff.
- 27) Ebenda.
- 28) S. z.B. die Schlagzeile auf der Titelseite von FEER, 28. Jan. 1988; Time, 25. Jan. 1988.
- 29) LHB, 15. u. 29. Jan. 1988.
- 30) Ebenda, 23., 30. u. 31. Jan. 1988.
- 31) ZYRB, 23. Febr. 1988.